

Vd  
1941



A.



Die Eigenschaften  
eines großen Königs

betrachten an dem Ruhmwürdigsten Beispiele

Des Allerdurchlauchtigsten, Großmäch-  
tigsten Herrn,

**B E R N A R D**

**Friedrich August,**

Königs in Pohlen

und Churfürstens zu Sachsen, &c.

und suchten zugleich

bey Allerhöchst- Deroselben erfreulichen

**Seburthstage,**

am 7. des Weinmonats, 1753.

ihre Landeskindliche Neigung in einem glückwünschenden

**Singegedichte**

allerunterthänigst gehorsamst zu bezeugen

Das jetzige Collegium Musicum der Königl.

Porcellaine-Manufactur in Meissen.



Dresden, gedruckt bey der verm. Königl. Hof-Buchdr. Stösselin.

Singende Personen.

Die Muse.

Der Kriegsgott.

Die Friedensgöttin.

Der Schutzgeist.



Die Poesie ist von Gottfried Schrenkendorfen.

Die Musik ist von Johann Christian Kölligen.





- M.** Wie glücklich ist ein Land,  
Wo man den Wis und den Verstand  
Durch einen regen Fleis verbessert,  
Und Kunst und Wissenschaft vergrößert!
- R.** Da, wo mein Donner drüllend fracht,  
Und meine Waffen drohend blitzen,  
Die Völker muthig zu beschützen,  
Da grünt das Glück in seiner ganzen Pracht!
- F.** Wo man die sichern Heerden  
Auf der beblühten Flur erblickt,  
Und aus den Schwerdern Sicheln werden,  
Da lebt ein Land beglückt!
- S.** Soll Kunst und Eintracht grünen,  
So muß die Stärke meiner Hand  
Dem Fürsten zur Erhaltung dienen;  
Durch mich beglückt er Volk und Land!



M. Seyd Völker, wie ihr wollt, beflissen,  
Die spärte Welt durch Nachruhm zu erfreuen,  
Doch, fehlt euch Kunst und Wissen,  
So werdet ihr nur wilde Völker seyn.

Wenn die Töne zärtlich scherzen,  
So begeistern sie die Herzen,  
Und man fühlt nur Zärtlichkeit.  
Durch die Weisheit, die wir lieben,  
Bildet sich in unsern Trieben  
Großer Seelen Seltenheit.

V. A.

R. Wie? glaubt ihr wohl mit euren toden Lehren  
Des Feindes Einbruch zu verwehren?  
Ist Hannibal nicht noch ein Held?  
Er wollte nie die Welt gelehrt vergnügen;  
Er grünt in Schlachten und in Siegen,  
Und bleibt ein Wunder späther Welt.  
Verbergt euch hinter tausend Bücher!  
Verschanzt euch mit Stagirens Gründlichkeit!  
Vergebens seyd ihr vor dem Feinde sicher,  
Der euch im Zorn als wie ein Bliz zerstreut.

Soll

F.





Soll euch kein Feind in eurer Ruhe schrecken,  
So muß euch meine Macht bedecken,  
So darf mein tödlich Schwert nicht ruhn,  
So muß mein Donner Wunder thun.

Voll Ehrfurcht erschüttern die Lüfte,  
Es beben die krachenden Grüste,  
So bald sie mein Donner erschreckt.  
So oft mich die Völker erbittern,  
So sehn sie die Felder, und Zittern,  
Mit Waffen und Leichen bedeckt.

B. 4.

F. Durch mich allein,  
Wird das Bergmügen allgemein;  
Ich weiß die goldnen Zeiten  
In Ruh und Eintracht auszubreiten.  
Die Weisheit blüht durch meine Kraft;  
Soll sich der Länder Handelschaft  
Mit Vortheil und Gewinn erheben,  
So muß ihr erst mein Delzweig Schatten geben.  
Wo Feld und Aue ruhig grünt,  
Die Heerden ungehinhert weiden,

X 3

Und



Und das Gesetz zum Augenmerke dient,  
Ein solches Volk ist zu beneiden.

Raum wacht die Morgenröthe,  
So ist die sanfte Flöthe  
Des Schäfers neue Lust.  
Er lehrt den Lenz erwägen,  
Und fühlt des Jahres Segen  
In der erfreuten Brust.

B. A.

S. Ein Schif steht muthig in den Stürmen,  
So lang es noch den Anker brauchen kan;  
Es sieht die Fluth sich brausend thürmen,  
Und sieht getrost auf seinen Steuermann.  
Soll Volk und Land des Schicksals Füllen  
Ein standhaft Herz entgegen stellen,  
So muß ein Fürst sein fester Anker seyn;  
Und soll er den getreuen Staaten  
Als Held und Vater glücklich rathen,  
So muß ich ihm so Schutz als Kraft verleihn.

Thal



Thal und Höhen zu beschatten,  
Steigt der Cedern stolze Pracht.  
Ganze Völker zu versorgen,  
Unterstütz ich alle Morgen  
Rühmlicher Monarchen Macht.

B. A.

- M. Läßt nicht August die Welt erfahren,  
Daß Er zugleich durch meinen Lorber grünt?  
K. Er grünt, und zeigt durch meine tapfern Schaaren,  
Daß Ihm ihr Muth zur Freude dient.  
F. Sein zweyfach Reich in Ruhe zu vergnügen,  
Das ist es, was Er stäts begehrt!  
G. Er brennt, Sein Volk durch Wohlthum zu besiegen,  
Und macht sich meines Beystands werth.

### C h o r.

Beherrscher der tapfern Sarmaten,  
Es gleiche Dein Wohlseyn den löblichen  
Thaten,  
Durch die Du zwey Reiche verherrlichen  
mußt!

M. Wenn

**M.** Wenn Orpheus künstlich wollte,  
 Daß ihm so Holz als Stein,  
 Und auch so gar der Enger folgen sollte,  
 So ließ er nur die Saiten reißend seyn.

**S.** Der Fürsten schönstes Spiel  
 Erönt in weisen Lehren;  
 Die Wissenschaften zu vermehren,  
 Nur das ist ihrer Wünsche Ziel.

**M.** Die Wildheit weislich auszurotten,  
 Die Thorheit lehrreich zu verspotten,  
 Beschüßt August der Künste Fruchtbarkeit.

**S.** In unverwelkten Lorberkränzen,  
 Die schon um Seine Schläfe glänzen,  
 Schmückt Er noch einst den Schauplatz späther Zeit.

**M.** Dadurch erhob sich Rom's August.

**S.** Er war der Welt und auch der Götter Lust.

**M.** Monarchen rühmlich zu erheben,

**S.** Ihr Wohl gesegnet zu beleben,  
 Beyde. Das ist es, was die Welt verlangt.

**M.** Der Künste Wachsthum zu vermehren,

**S.** Die Vorsicht herrschend zu verehren,  
 Beyde. Das ist's, wodurch ihr Leben prangt.

B. A.

R. Rein



A. Kein Jahrbuch ist so klein,  
Es wird uns von erhabnen Helden,  
Es wird uns ihre Siege melden,  
Und ihrer Thaten Herold seyn.  
Der Enkel zählt die Kriege,  
Durch welche sich sein Vaterland erhebt,  
Und, stolz auf seiner Väter Siege,  
Bezeugt er noch, daß ihn ihr Muth belebt.  
Ein Fürst denkt auch im Frieden  
Auf Feind und Krieg und Schlacht;  
Sein Volk läßt sich durch keine Last ermüden,  
Damit es sich den Völkern furchtbar macht.  
Auch Roms August, der Herr der Erden,  
Ertrug die kriegerischen Beschwerden,  
Und ward, ob er gleich manches Land betrübt,  
Von den Besiegten noch geliebt.

Augustus erzwang sich im blutigsten Streite  
Die Völker zum Dienste, die Länder zur Beute,  
Noch heißt er ein Vater, noch bleibt er August.  
Zum schrecklichsten Wunder der Erden  
Durch Rauben und Würgen verewigt zu werden,  
Das fordert die herrschende Lust.

B. A.

F. Ein

XX

F. Ein Fürst erhebt die Tapferkeit,  
 Er wird sie muthig unterstützen;  
 Doch niemals zur Berwegenheit,  
 Doch nur die Länder zu beschützen.  
 So herrscht, so sieht August  
 Sarmatien und Sachsen  
 Zu beyder Völker Lust  
 In Ruh und Eintracht wachsen,  
 Sein Ruhm, der einst die Nachwelt lüftern macht,  
 Wird ihr in redenden Geschichten  
 Durch manche grose That berichten,  
 Wie mühsam Er für unsre Ruhe wacht.  
 Mit väterlichen Triebe  
 Erwirbt Er Sich des Volkes Liebe;  
 Ein Sieg, der Ihm mehr Glück erweckt,  
 Als wenn der Sieg das Land erschreckt.

Die Tulpe fällt bey heißen Tagen,  
 So schön sie blühte, schmachtend zu.  
 So hoch der Siege Zahl gestiegen,  
 Muß doch ein Volk auch bey den Siegen  
 Den Abgang seiner Kraft beklagen,  
 Und seufzet nach der Ruh.

B. A.

M. Co,



- M. So, wie die holden Saiten  
Mit tausend süßen Zärtlichkeiten  
Bald scherzend und bald sanft erfreun,  
So reizend soll Des Königs Leben seyn!
- R. Wie wenn ein Held des Feindes Wuth zu dämpfen,  
Ihn tapfer zwingt, bis er erschrocken weicht,  
So muthig soll das Schicksal für Ihn kämpfen,  
Bis Er der Wünsche Ziel erreicht!
- F. Wie sich die Zweige lächelnd regen,  
Wenn sie der Westwind lauschend küßt,  
So lieblich sey, August! der Seegen,  
Der Dir bestimmt, und uns erfreulich ist.
- S. Es lebt August, und Sein verlängert Leben  
Soll sich dem Adler gleich erheben;  
So breitet Sich Sein Königliches Haus  
Und unser Glück noch ferner prächtig aus!

Alle. Es sey die Kunst, die so berühmt gestiegen,  
Und die, den Sachsen zum Vergnügen,  
Den Japaneser neidisch macht,  
Noch lange durch des Königs Wohl bewacht.

XX 2

Chor.



Chor.

(V2625376)

Beherrscher der tapfern Sarmaten,  
Es gleiche Dein Wohlseyn den löblichen Thaten,  
Durch die Du zwey Reiche verherrlichen must.  
Erreiche noch ferner den grossen August,  
Wo Römer und Völker am prächtigsten waren,  
Bey dauernden Leben, an glücklichen Jahren,  
Dem Adler zur Freude, der Raute zur Lust.

B. A.



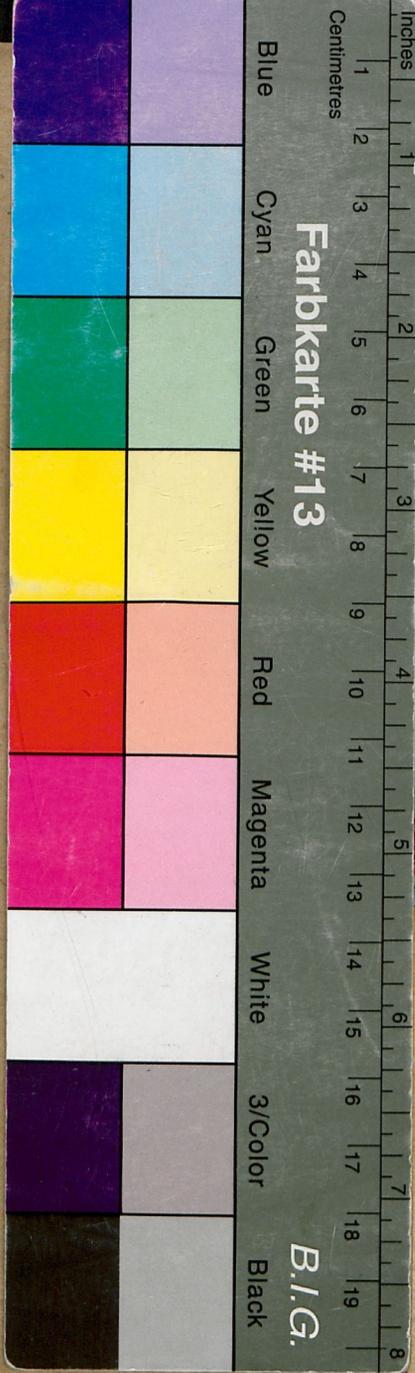
n,  
.  
n,  
.  
d.





Vd  
1941

A. 49/b4



Die Eigenschaften  
eines großen Königs

betrachteten an dem Ruhmwürdigsten Beispiele

Des Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Herrn,

S I M O N

Friedrich August,

Königs in Pohlen

und Churfürstens zu Sachsen, &c.

und suchten zugleich

bey Allerhöchst-Deroselben erfreulichen

Geburthstage,

am 7. des Weinmonats, 1753.

ihre Landeskindliche Neigung in einem glückwünschenden

Singegedichte

allerunterthänigst gehorsamt zu bezeugen

Das iewige Collegium Musicum der Königl. Porcellaine-Manufactur in Meissen.

Dresden, gedruckt bey der verm. Königl. Hof-Buchdr. Stöfelin.